

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1862

III (22.8.1862) Beilage zu Nr. 16

Beilage zu Nr. 16 der ärztlichen Mittheilungen
aus Baden.

Analyse der Rappenaauer Soole.

Von Bunsen.

Analyse des Rappenaauer Soolwassers (Bohrloch Nr. 4),
das mit einer Temperatur von 14°8 C. zu Tage kommt
und ein spezifisches Gewicht von 1.2065 besitzt, auf 10,000
Theile Wasser berechnet:

Zweifach kohlenaurer Kalk	2.1546
Zweifach kohlenaurer Strontian	0.1181
Zweifach kohlenaurer Magnesia	0.1280
Zweifach kohlenaurer Eisenoxydul	0.0430
Zweifach kohlenaurer Manganoxydul	Spur
Zweifach kohlenaurer Ammoniumoxyd	Spur
Schwefelsaurer Kalk	18.2100
Borsaure Magnesia	0.0039
Chlornatrium	2574.0400
Chlorkalium	12.4600
Chlorrubidium	0.0012
Chlorcäsium	Spur
Chlorlithium	0.0041
Chlorcalcium	6.9040
Chlormagnesium	4.9760
Bromkalium	0.0052
Kieselerde	0.0646
Thonerde	0.0182
Phosphorsaure Salze	Spur
Freie Kohlenäure	0.6744
Stickstoff	0.1781
Sauerstoff	0.0767
Organische bituminöse Stoffe	Spur
	<hr/>
	2620.0601

An absorbirten Gasen enthalten 10000
Kubikcentimeter des Wassers:

halbgebundene Kohlenäure	377.0 Kbt.
freie Kohlenäure	343.1 "
Stickstoff	141.8 "
Sauerstoff	53.7 "
Grubengas	0.0 "
	<hr/>
	915.6 Kbt.

Das frei aus dem Bohrloch in feinen Bläschen aufsteigende Gas besteht in 100 Volumentheilen aus:

Stickstoff	88.12
Sauerstoff	9.42
Kohlensäure	2.46
	<hr/>
	100.00

Analyse der Rappenaauer Babesoolmutterlauge vom spezifischen Gewicht 1.2571 in 100 Gewichtstheilen:

Chlorcalcium	13.052
Chlormagnesium	7.658
Chlornatrium	6.187
Chlorkalium	1.340
Chlorlithium	0.006
Chlorrubidium	0.002
Chlorcaesium	Spur
Bromkalium	0.008
Schwefelsaurer Kalk	0.009
Schwefelsaurer Strontian	0.040
Vorsäure Magnesia	0.007

Spuren von Erdharz, Phosphorsäure, Kieselerde, Thonerde, Eisenoxyd und Ammoniakverbindungen

28.309

Zusammensetzung der Murquelle in Baden.

Nach der Analyse von Bunsen.

In der in ärztlichen Mittheilungen von 1861, Nr. 6 abgedruckten Analyse sind folgende Berichtigungen zu machen:

Chlorlithium 0,2952

Gesammtgehalt der festen Bestandtheile 27,6574

Der Lithiumgehalt beträgt vom festen Salzrückstand $9\frac{1}{4}$ pro mille.

Ueber *Placenta praevia*,

besonders in Rücksicht auf die Feststellung der Indikationen zur künstlichen Entbindung.

Von Amtsgerichtsarzt Mayer in Stühlingen.

(Schluß).

Abends 5 Uhr wurde ich schnell abgeholt, da nach vorherigem Aufstehen und körperlichen Bewegungen der Frau plötzlich ein sehr starker Blutfluß erfolgt war, so daß abermals tamponirt werden mußte. Auch traten darauf Wehen ein, welche indeß nur $\frac{1}{2}$ Stunde lang anhielten.

Obgleich nun bei meiner Ankunft der Blutfluß abermals aufgehört hatte, so fühlte die Frau doch eine starke Spannung im Unterleibe, und durfte man der Vermuthung wohl Raum geben, daß sich der Geburtsakt nicht weiter mehr werde aufhalten lassen. Ich reichte daher — Abends 6 Uhr — alle halb Stunde ein Pulver aus *Secale cornut.*, das Weitere abwartend. Erst gegen halb 10 Uhr Nachts hatte sich ein allmählig stärker werdender Wehendrang eingestellt, wodurch einzelne Kugeln des Tampon, den die Hebamme in der Eile, wie gewöhnlich, aus Charpie zubereitet hatte, herausgetrieben wurden.

Ich hielt es nun an der Zeit, den letztern, wie dann mit ziemlicher Mühe geschah, ganz heraus zu nehmen, um einmal die Diagnose und die weitem Indikationen wieder feststellen zu können. In der That fand ich hierauf ohne Schwierigkeit die Placenta mitten auf der innern Oeffnung des Mutterhalses sitzen, und da bald darauf das Blut von Neuem zu strömen begann, glaubte ich die künstliche Entbindung um so weniger verschieben zu dürfen, als das bereits vorbereitete Querlager in wenigen Sekunden hergestellt war, und ich glücklicherweise die etwa nöthigen Spritzen, die Geburtszange, die belebenden und blutstillenden Mittel u. s. w. schon früher in Bereitschaft gestellt hatte. Nach der vermuthlichen Lage des Kindes mit der rechten Hand eindringend, hatte ich die Placenta bald in einem Halbkreise gelöst, worauf ich ohne Schwierigkeit tief in den Uterus hinauf gelangen konnte. Obgleich ich daselbst einen Kindesstheil noch nicht vorfand, zerstückte ich doch ohne Weilen die derben Eihäute, traf dann glücklich auf das rechte Füßchen, mit welchem ich ohne weitem Aufenthalt das Kind in der ersten Fußlage, gleichzeitig mit der Nachgeburt, um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr zu Tage befördern konnte.

Nachdem ich dasselbe schnell der Hebamme übergeben hatte, führte ich bei dem hervorquellenden Blute die Hand abermals in den Muttermund, um in Verbindung mit den durch die linke Hand bewerkstelligten Reibungen und Knetungen des Muttergrundes die lebensrettenden Kontraktionen zu unterstützen, und so die Blutung schnell möglichst zu beheben.

Das Kind, ein Knäblein von etwa 36 — 37 Wochen, gab zwar Lebenszeichen von sich, konnte aber erst nach einer halben Stunde durch die eifrigsten Bemühungen zu wirklichem Aufleben gebracht werden.

Bei der Mutter war fortwährend große Noth. Die Blutung wollte sich lange nicht stillen, obgleich die Reibungen des Fundus kräftig fortgesetzt, und nebenbei noch kalte Fomentationen, Einspritzungen mit Ergotinlösung, Einreibungen des

en aufliegende

88.12
9.42
2.46
100.00
spezifisch
13.052
7.658
6.187
1.340
0.006
0.002
Epur
0.008
0.009
0.040
0.007

309

Dr. 6 ab-
machen:
0.2952
27.6374
and 9 $\frac{1}{4}$

indikationen

nach vor-
der Frau
daß aber-
auf Wehen

Unterleibs mit geistigen Flüssigkeiten, innerlich die oben bezeichnete Mixtur, Tr. Cinnamomi, Secal. cornut. u. dgl. der Reihe nach angewendet wurden. Erst gegen 2 Uhr früh konnte ich mich bisweilen von der Bettstelle entfernen, nachdem sich der Uterus auf vorher erfolgtes reichliches Erbrechen endlich fester zusammengezogen hatte, und die Blutung nur noch während der Nachwehen in ganz mäßigem Grade sich zeigte. Dennoch wollten die Uebelkeiten und Ohnmachten der Entbundenen lange nicht aufhören, daher ich dieselbe nach abwechslungsweise Anwendung von altem Wein, Niesmitteln von Essig, Salmiak u. s. f. erst gegen Morgen mit einiger Beruhigung verlassen konnte. Da die Vorboten der Reaction unter den Erscheinungen heftigen Durstes und schmerzlichen Nachwehen bereits eingetreten waren, verordnete ich sogleich eine Mohnsamemenulsion mit $\frac{1}{2}$ Dr. Nitrum und etwas Laudanum.

Am 28. Januar. Noch immer Durst, Schlaflosigkeit, beim Drucke, sowie beim Husten, empfindlicher Schmerz in der Nabelgegend; am 2. Februar wieder sehr starken mit Ohnmacht verbundenen Blutfluß, welcher wiederholt den Tampon erforderte, dessen Kugeln erst nach 2 Tagen, einen Eckel erregenden Geruch verbreitend, herausgenommen werden konnten.

Doch es mag genügen, noch in Kürze zu bemerken, daß die Krankheit unter den Erscheinungen von Fieber, Schwäche und Abmagerung nebst intensiven Verdauungs- und vielen nervösen Beschwerden, sich Monate lang hinausschleppte, und so das Wochenbett, durch die mangelnde Laktation, frühzeitiges Ausbleiben des Lochialflusses, Frieselausbruch &c. in hohem Grade gestört, ein sehr langwieriges und leidensvolles geworden ist. Leider muß noch hinzugefügt werden, daß diese Frau, welche mit einer fibrösen Entartung des Cervix uteri behaftet, vor etwa einem halben Jahre wieder einen Abortus erleiden mußte, bis in die neueste Zeit nie mehr völlig genas.

Auch das noch lebende Kind hat seit seiner Geburt am ganzen Körper eine weißgelbliche Hautfarbe, dabei alle Symptome der Skrophelkrankheit, und konnte im Alter von zwei Jahren noch nicht ohne Hilfe gehen. Der innerliche Gebrauch von Jodkali und abwechselnd Ferr. lactie. oxydulat., namentlich aber die täglichen Bäder der Dürrheimer Soole scheinen bereits merkliche Fortschritte zur Genesung angebahnt zu haben.